

seine Thätigkeit die 32 Grad warmen kohlen säurehaltigen Quellen des rasch emporblühenden Bades Neuenahr entdeckt wurden.“

„Der zweite Band ist unter der Presse und wird im Laufe des Winters ausgegeben werden, das Manuscript des dritten, welcher im künftigen Sommer erscheinen wird, ist nahezu vollendet; damit hat der hochverdiente Forscher, dem leider das Augenlicht bisweilen den Dienst versagt, sein grosses Werk beendigt; möge diese neue Auflage, wie die vorhergehende, zahlreichen Kräften ein Sporn sein, auf dem hier betretenen Wege zu folgen, der, eng verbunden mit dem unerlässlichen Beobachten in der Natur, allein im Stande ist zu einem wissenschaftlichen System der Geologie hinzuführen.“

„Innigst schliesse auch ich“, fährt der Vorsitzende fort, „mich dem von Herrn Prof. Zirkel gesprochenen Worte an, dem Worte, welches ja die allgemeine Ansicht der hohen Verdienstlichkeit des grossen Werkes ist, billig von unseren anerkennenden Freunden in London hochgeehrt in der Verleihung ihrer letzten Wollaston'schen Gedenkmedaille. Manche Abtheilungen der natürlichen Verhältnisse, wie sie in Bischof's Werk geschildert sind, haben mich vielfach beschäftigt, namentlich die so anziehenden Erscheinungen der Pseudomorphosen. Auch gedenkt der Verfasser wohlwollend meiner früheren Bestrebungen. Es war mir nicht beschieden in gleichem Umfange, wie ich dieselben begonnen, auch an das Fortführen der Nachweisungen denken zu können. Manches Hinderniss trat dazwischen. Der hochgeehrte Verfasser des „Lehrbuches“ folgert daraus, dass ich von der Ansicht, welche ich früher entwickelte (im Jahre 1843, Ueber die Pseudomorphosen und ihre anogene und katogene Bildung. Pogg. Ann. Bd. LXII. S. 161 fg. und 306 fg.) wieder zurückgekommen zu sein scheine (Seite 165). Es ist mir allerdings an dem gegenwärtigen Orte nicht möglich, alle Seiten der Frage mit voraussehendem Erfolge zu beleuchten. Indessen möchte ich doch bemerken, dass ich niemals ein solches Zurückkommen von der Ansicht des Gegensatzes gewisser pseudomorpher Bildungen im Vergleiche zu andern, mit Hinsicht auf ihre elektrochemischen Gegensätze, ausgesprochen habe; im Gegentheile habe ich sie auch später in einzelnen Fällen, und wie mir schien zu mehrerer Klarheit nachzuweisen gesucht. Aber es mangelten mir die Verhältnisse, unter welchen ich ein Gesamtbild neu hätte zusammenstellen können. Ich bin überzeugt, dass, wenn ein späterer Forscher, mit der genauen Kenntniss der Natur, bei unserem vorgerückteren Zustande, ohne sich durch manches Zweifelhafte, selbst Fabelhafte, übel Beobachtete beirren zu lassen, gerade diese elektrochemischen Gegensätze, welche ja auch geologische sind, berücksichtigen sollte, das Ergebniss ein sehr dankenswerthes sein wird. Ich würde nicht anstehen, heute meine damaligen Ansichten zu freundlich wohlwollender Berücksichtigung vorzulegen, wenn es nicht bereits geschehen wäre. Diese Erklärung glaube ich, meinerseits ebenfalls im Sinne treuer Naturforschung nicht zurückhalten zu dürfen. Gewiss muss sich, wie es Bischof beweist, jeder Vorgang auf die uns bekannten physikalischen und chemischen Gesetzgründen, aber die Wirkungen der Körper sind ja verschieden, je nach den Zuständen, in welchen sie sich befinden. War es mir übrigens wünschenswerth, die Veranlassung zu dieser Bemerkung zu benützen, so bringe ich doch darum nicht weniger der wahren Welt von Kenntniss, welche für uns der Altmeister Bischof neu aus der Natur und dem Leben gegriffen, meine innigste Huldigung dar“.

„Vielfach anregend wirkt für uns jedes neue Ergebniss unserer Novarafahrt durch den Umstand, das unser hochgeehrter Freund Herr Prof. v. Hochstetter während derselben noch unserem näheren Verbande angehörte. Ihm verdanken

wir nun ein Exemplar des Werkes „Geologisch-topographischer Atlas von Neu-Seeland“ bearbeitet von Dr. Ferdinand von Hochstetter und Dr. A. Petermann, sechs Karten hauptsächlich Gebiete der Provinzen Auckland und Nelson umfassend. Es bildet dasselbe zugleich einen Theil des von Herrn Prof. v. Hochstetter in der Bearbeitung vorbereiteten geologischen Hauptwerkes, aus den wissenschaftlichen Ergebnissen der Novara-Erdumseglung. Es ist sehr dankenswerth, dass gerade diese Sammlung von Karten einzeln und rasch vollendet, einem theilnehmenden Publicum zugänglich gemacht wurde, wo der Natur der Sache nach, das grössere Werk nur in einer kleinen Anzahl von Exemplaren ausgeführt, auf die Hauptbibliotheken beschränkt bleiben dürfte. Hochstetter gibt uns hier: 1. Neu-Seeland als Übersicht geographisch, geologisch und das Vorkommen nutzbarer Mineral-Producte, 2. die Geologie von Süd-Auckland, 3. den Isthmus von Auckland mit seiner wunderbaren Umgebung erloschener Vulcankegel, 4. den nicht minder wunderbaren Warmen See, Roto Mahana, mit seinen heissen Quellen, 5. die Häfen und Buchten Aotea und Kawhia an der Westküste, 6. die Geologie der Provinz Nelson. Dazu die Uebersicht der Entwicklung und des Standes der gegenwärtigen geographischen und kartographischen Kenntniss der Neuseeland-Inseln überhaupt von Dr. Petermann, und Hochstetter's Erläuterungen mit Beziehung auf seine eigenen Erfahrungen in den beiden grösseren Reise-Unternehmungen in den südlichen Theil der Provinz Auckland auf der nördlichen, und in der Provinz Nelson auf der südlichen der grossen Inseln Neu-Seelands. Hochstetter's Werk „Neu-Seeland“, und dieser „Atlas“, selbst wahre Befriedigung für den Freund der Erdkunde, geben uns ein Versprechen des Hochgenusses, der uns in dem nun vorbereiteten grossen Werke der Novara-Publicationen erwartet“.

„Von Herrn Alfred R. C. Selwyn, Regierungsgeologen der Colonie Victoria in Melbourne, erhielten wir, als Fortsetzung früherer freundlicher Zusendungen neuerdings 20 Sectionen 12 Zoll hoch, 18 Zoll breit der geologischen Aufnahme der Provinz. Sie kamen uns durch freundliche Vermittelung von Sir Roderick J. Murchison zu. Da ihr Maassstab 2 englische Zoll auf die englische Meile beträgt, so stellt jedes Blatt eine Fläche von 9 Meilen Breite und 6 Meilen Höhe vor. Der Maassstab selbst ist, mit dem unserer Karten verglichen, 440 Klafter auf einen Zoll oder 1:31.680 der Natur, nahe übereinstimmend mit dem Maasse unserer Militär-Aufnahmen, bei welchen 400 Klafter auf einen Zoll kommen, oder 1:28.800 der Natur. Die letztern Blätter sind die Grundlage unserer Aufnahme im Felde. Dort ist nahe derselbe Maassstab für die Veröffentlichung gewählt worden. Bei diesem grossen Maassstabe kann begreiflich sehr viel Einzelnes lehrreich dargestellt werden. Über die geologische Aufnahme von Victoria verdanken wir unserm hochgeehrten Freunde Herrn Prof. v. Hochstetter selbst viele Nachrichten, mitgetheilt in unserer Sitzung am 31. Jänner 1860 (Jahrbuch 1860, Verh. S. 24), der ersten nach seiner Zurückkunft von der Novara-Reise und von Neu-Seeland, wobei er auf dem Wege über Melbourne selbst unsere australischen geologischen Freunde in ihren Feldlagern besucht hatte. Die neuen Blätter sind zur Evidenz in der Übersichtskarte ausgezeichnet, welche wir mit der frühern Kartensammlung erhalten hatten“.

„Während uns in dieser Weise aus fernen Landen freundliche Geschenke an Karten zugehen, war es uns bisher nur in sehr eingeschränktem Maasse möglich, solche durch Gegengaben zu erwidern.“

„Es muss uns dabei hoch erfreuen, wenn wir sehen, dass sich auch gegen Ersatz der Kosten die Nachfrage nach unseren geologischen Karten mehrt. Erst ganz kürzlich kam uns von dem kön. Preuss. Oberbergamte zu Breslau, unter